

Qualitätsstandards aus Kindersicht

Handlungsleitlinien

Kinderkrippe Krumbadstraße



Kinderkrippe Krumbadstraße
Krumbadstraße 23
81671 München
089-678059790

Stand: Juni 2025



SCHLAF UND RUHE

Ich habe jederzeit die Möglichkeit eine Auszeit zu nehmen. Der Alltag bietet mir ausreichend Schlaf-/Ruhemöglichkeiten. Wenn ich alleine keine Ruhe finde, ist jemand da, der mich dabei unterstützt.

KINDERSCHUTZ

Die KiTa ist mein Schutzraum. Ich darf „nein“ sagen, meine Grenzen selbst festlegen, mich in eigener Sache beschweren und erfahre bei Bedarf Unterstützung. Meine Gefühle sind wichtig!

ELTERN, ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT UND TRANSPARENZ

Meine Eltern fühlen sich wohl, wenn sie willkommen sind, wissen wie mein Tag war und wie ich mich entwickle. Sie dürfen mitgestalten.

DARUM IST MEINE KiTa TOLL

HYGIENE

Das Haus ist sauber. Meine körperlichen Bedürfnisse werden geachtet und ich werde dabei wertschätzend, meiner Entwicklung entsprechend und mit ausreichend Zeit unterstützt.

VERPFLEGUNG

Ich erhalte die ausreichende Menge an Lebensmitteln, um gesund wachsen zu können. Wenn ich das alleine nicht kann, wird mir geholfen. Ich darf entscheiden, was mir schmeckt und wann es genug ist.

GESUNDHEIT

Ich habe ein Recht auf Urlaub. Wenn ich krank bin darf ich mich zu Hause erholen.

BETREUUNG UND PARTIZIPATION

Es ist immer jemand da, der meine Bedürfnisse wahrnimmt und Zeit für mich hat. Ich darf meinem Alter entsprechend mitentscheiden und verändern. Ich habe die Möglichkeit mir meine Spielpartner selber auszuwählen.

RAHMEN, STRUKTUR, ALLTAG

Die Einrichtung bietet mir einen verlässlichen Rahmen innerhalb dessen ich mich ausprobieren und entwickeln kann.

ATMOSPHÄRE, AUSSTATTUNG, RAUM

Ich fühle mich wohl, wenn ausreichend Platz und Spielmöglichkeiten vorhanden sind sowie eine Wohlfühlatmosphäre herrscht.

INGEWÖHNUNG

Die Eingewöhnung orientiert sich ausschließlich an meinen Bedürfnissen.

BILDUNG

Ich darf mich ausprobieren, werde an Neues herangeführt und bei all dem darf ich Kind sein. Die Einrichtung bereitet mich auf anstehende Übergänge vor. Meine Interessen werden beachtet und in den pädagogischen Alltag miteingebunden.

PERSONAL

Ich kann mich gut entwickeln, wenn das Betreuungspersonal herzlich, feinfühlig, verlässlich und klar ist und gerne Zeit mit mir verbringt.



1. Schlaf und Ruhe

Ich habe jederzeit die Möglichkeit eine Auszeit zu nehmen. Der Alltag bietet mir ausreichend Schlaf-/Ruhemöglichkeiten. Wenn ich alleine keine Ruhe finde, ist jemand da, der mich dabei unterstützt.

Aus der Sicht des Kindes:

- Ich kann mir jederzeit eine Auszeit nehmen. Im Alltag steht mir hierzu ein gemütliches Kuschelkissen, mein Bett im Schlafraum oder ein Kinderwagen zur Verfügung.
- Ich habe genügend Zeit mich mittags zwei Stunden auszuruhen.
- Ich habe einen eigenen festen Schlafplatz mit Decke, Schnuller, Tuch, Kuscheltier etc. im Schlafraum mit ruhiger Atmosphäre.
- Die Einschlafsituation wird nach meinen Bedürfnissen gestaltet. Feste Rituale begleiten mich dabei (Singkreis mit Schlafliedern; Leuchtschildkröte mit Farbspiel und Musik)
- Beim Einschlafen und Aufwachen sind meine Bezugspersonen für mich da und unterstützen mich, wenn ich nicht allein einschlafen kann.
- Während der Schlafenszeit ist dafür gesorgt, dass meine Ruhezeit auch von meinen Eltern eingehalten wird (z.B. kein früheres Wecken).

Pädagogische Handlungsweise:

- In der Krippe stehen dem Kind verschiedene Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung (Kuschelkissen, Schlafmöglichkeiten wie eine Kuschellecke, das eigene Bett oder den Kinderwagen).
Diese Rückzugsmöglichkeiten sind dem Kind bekannt.
- Die Kinder haben mittags genügend Zeit, sich auszuruhen und werden nicht geweckt. Sobald ein Kind wach wird, darf dieses den Schlafraum allein verlassen.
- Die Pädagogen gehen auf die jeweiligen Bedürfnisse des Kindes ein und sichern ihm somit eine vertraute und geborgene Schlafsituation. Feste Rituale begleiten sie dabei.
- Damit die Ruhezeit des Kindes geschützt ist, vermitteln die Pädagogen den Eltern, dass es wichtig ist, diese Zeit einzuhalten.
- Neue Mitarbeiter gehen nicht allein mit den Kindern in den Schlafraum. Die Kinder sind vor anderen Eltern und fremden Personen im Schlafraum geschützt.
- Kinder unter einem Jahr sind nicht allein im Schlafraum. Ab einem Jahr kann ein Babyphon benutzt werden.

- Die Bettwäsche wird alle 14 Tage sowie bei Verschmutzung gewechselt und desinfiziert, so dass die Kinder immer ein frisches und sauberes Bett vorfinden.
- Die Kinder werden bei ihrem Bedürfnis nach Schlaf, Ruhe und Rückzug unterstützt.
- Ein Schlafverbot wird nicht gestattet. Das kindliche Bedürfnis steht an erster Stelle.

2. Verpflegung

Ich erhalte die ausreichende Menge an Lebensmitteln, um gesund wachsen zu können. Wenn ich das alleine nicht kann, wird mir geholfen. Ich darf entscheiden, was mir schmeckt und wann es genug ist.

Aus der Sicht des Kindes:

- Jeden Tag gibt es frisches Obst und Gemüse für mich und es wird täglich abwechslungsreiches Essen angeboten.
- Ich darf entscheiden, wie viel und was ich essen möchte (alles in einem gesunden Rahmen).
- Ich darf mir mein Essen und Trinken selbst nehmen
- Ich darf selbständig essen und wenn ich Hilfe benötige, werde ich unterstützt.
- Ich darf trinken, wann ich will: Meine Trinkflasche steht immer bereit. Meine Pädagogin erinnert mich daran regelmäßig zu trinken.
- Bei der Zubereitung der Speisen wird auf meinen kulturellen Hintergrund sowie Allergien und / oder Unverträglichkeiten Rücksicht genommen.
- Es gibt für jedes Kind ausreichend Essen
- Ich darf zeigen, was mir schmeckt und was mir nicht schmeckt.
- Ich lerne mit Besteck zu essen. Wenn ich dies noch nicht kann, bekomme ich Unterstützung von den Pädagogen.

Pädagogische Handlungsweisen:

- Gemeinsam mit den Kindern wird der Tisch gedeckt und abgeräumt.
- Es wird darauf geachtet, dass die Kinder täglich frisches Obst und Gemüse, sowie vollwertige Lebensmittel erhalten. Das Obst wird am Tisch, zusammen mit den Kindern geschnitten.
- Das Kind darf sich selbst sein Essen nehmen und wird dabei unterstützt.
- Die Pädagogen essen gemeinsam mit den Kindern am Tisch und sind ihm ein gutes Vorbild.

- Die Pädagogen unterhalten sich mit den Kindern am Tisch.
- Das Kind wird nicht zum Essen gezwungen.

3. Betreuung und Partizipation

Es ist immer jemand da, der meine Bedürfnisse wahrnimmt und Zeit für mich hat. Ich darf meinem Alter entsprechend mitentscheiden und verändern. Ich habe die Möglichkeit mir meine Spielpartner selber auszuwählen.

Aus der Sicht des Kindes:

- Ich wünsche mir, dass meine Stimme gehört wird!
- Mein Tagesablauf richtet sich nach meinen Gefühlen und Bedürfnissen.
- Innerhalb des Krippenalltags darf ich meinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend mitentscheiden: Was und mit wem möchte ich spielen? Will ich an einem bestimmten Angebot teilnehmen? Welches Lied wollen wir singen? Von wem möchte ich gewickelt werden? Wer darf sich neben mich setzen?
- Beim Essen darf ich entscheiden was und wieviel ich essen möchte.
- Ich darf entscheiden, ob ich auf die Toilette gehen möchte oder nicht.
- Meine Pädagogen nehmen sich Zeit für mich.
- Ich wünsche mir, dass meine Bedürfnisse erkannt und wahrgenommen werden

Pädagogische Handlungsweisen:

- Das Kind wird täglich von einer ihm bekannten Pädagogin begrüßt.
- Die Bedürfnisse der Kinder werden ernst und wahrgenommen und es wird auf diese eingegangen.
- Das Kind hat das Recht auf besondere Fürsorge und individuelle Beteiligung. Beispielsweise bieten die Pädagogen dem Kind die Gelegenheit zu entscheiden, was es essen möchte oder ob es auf die Toilette gehen möchte.
- Eine dem Kind bekannte Pädagogin ist immer für das Kind da.
- Das Kind wird darin unterstützt seine Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und diese im gewissen Maß zu stillen.
- Das Kind kann frei entscheiden mit wem, mit was und wo es spielen möchte.

- Angebote werden in der Einrichtung gruppenübergreifend gemacht. Hierbei haben alle Kinder die Chance selbst entscheiden zu können, ob sie daran teilnehmen möchten oder nicht.
- Die Kinder dürfen frei entscheiden, in welcher Gruppe sie essen oder ihren Tag verbringen wollen. Ausnahme ist hier die Schlafsituation. Die Mittagsruhe verbringt jedes Kind in der „Stammgruppe“.

4. Bildung

Ich darf mich ausprobieren, werde an Neues herangeführt und bei all dem darf ich Kind sein. Die Einrichtung bereitet mich auf anstehende Übergänge vor. Meine Interessen werden beachtet.

Aus der Sicht des Kindes:

- Durch die vielseitigen Bildungsangebote werde ich, entsprechend meines aktuellen Entwicklungsstandes individuell gefördert.
- Mit all meinen Sinnen darf ich die Umwelt frei erkunden und entdecken und sammle dabei vielfältige Erfahrungen.
- In Kleingruppenarbeit kann intensiver auf mich und meine Interessen eingegangen werden.
- Verschiedene kulturelle Einflüsse begleiten mich hin zu einem offenen Weltbild.
- Ich möchte wissen wann was Neues im Tagesablauf beginnt.
- Ich möchte kein „kleiner Erwachsener“ sein. Ich wünsche mir, dass ich Kind sein darf.
- Ich möchte zum Explorieren genügend Zeit haben und gegebenen falls Unterstützung von einer pädagogischen Fachkraft erhalten
- Ich möchte, dass mit mir auf Augenhöhe geredet wird.

Pädagogische Handlungsweisen:

- Jedes Kind wird bei seinem derzeitigen Entwicklungsstand abgeholt. Orientiert an den Bildungsbereichen werden für das Kind gezielt pädagogische Angebote erarbeitet.
- Die Entwicklungsschritte des Kindes werden im Beobachtungsbogen dokumentiert.
- Das Kind hat Zugang zu ausreichend Bilderbüchern, welche die Interessen des Kindes widerspiegeln.

- Die Pädagogen sprechen deutlich mit dem Kind und stellen offene Fragen.
- Das Kind wird auf spielerische Art und Weise gebildet. Dabei wird auf seine Interessen eingegangen.
- Die Pädagogen achten auf ausreichend Bewegung und Turnangebote für das Kind.
- Um intensiv auf das einzelne Kind einzugehen, werden Kleingruppenarbeiten angeboten.
- Die Pädagogen greifen die Interessen der Kinder auf.

5. Atmosphäre, Ausstattung, Raum

Ich fühle mich wohl, wenn ausreichend Platz und Spielmöglichkeiten vorhanden sind sowie eine Wohlfühlatmosphäre herrscht.

Aus der Sicht des Kindes:

- Ich habe einen festen Gruppenraum, in dem ich mich gut auskenne.
- Ich fühle mich in meinem Gruppenraum, meiner Einrichtung wohl, da die Räume hell und freundlich sind und die Ausstattung an meine Bedürfnisse angepasst ist.
- Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche aufgeteilt, innerhalb dieser kann ich mich aufgrund meiner Interessen und meines Entwicklungsstandes frei bewegen.
- Alles was ich zum Spielen benötige, ist leicht und zugänglich für mich erreichbar.
- Mir steht eine große Auswahl an Spielmaterialien zur Verfügung. Ich habe jederzeit die Möglichkeit nach weiteren Spielmaterialien zu fragen.
- Um meinem Bewegungsdrang folgen zu können, kann ich mich im Flur und im Garten austoben.
- Ich möchte abwechselndes Spielzeug haben. (Austausch der Spielsachen in regelmäßigem Rhythmus)

Pädagogische Handlungsweisen:

- Dem Kind wird ein fester und geschützter Raum gegeben, in welchem es sich auskennt und sich seinem Entwicklungsstand entsprechend entfalten kann. Hierzu stellen wir ihm verschiedenste Spielbereiche zur Verfügung.
- Jedes Kind kann frei entscheiden, was und wo es spielen möchte.
- Die Türen der Räume, die den Kindern bekannt sind, stehen immer offen.

6. Personal

Ich kann mich gut entwickeln, wenn die BetreuerInnen herzlich, feinfühlig, verlässlich und klar sind und gerne Zeit mit mir verbringen.

Aus der Sicht des Kindes:

- Alle Pädagoginnen empfangen mich jeden Tag herzlich und liebevoll.
- Es ist immer jemand für mich da. Alle Pädagoginnen nehmen sich Zeit für mich.
- Ich werde von meiner Bezugspädagogin gehört und meine Bedürfnisse und Stärken werden von ihr wahrgenommen.
- Meine Pädagoginnen sind offen gegenüber meinem kulturellen Hintergrund.
- Ich wünsche mir, dass das Team sich versteht.
- Ich möchte mich darauf verlassen können, dass meine Bezugserzieherin da ist. Wenn sie nicht da ist, möchte ich darüber informiert werden.
- Ich möchte, dass die Pädagogen freundlich und gut gelaunt sind.
- Ich möchte von allen pädagogischen Fachkräften im Haus dieselben Regeln bekommen.
- Ich wünsche mir, dass ich meiner pädagogischen Fachkraft vertrauen kann.

Pädagogische Handlungsweisen:

- Das Kind wird mit Namen begrüßt und es wird ihm das Gefühl gegeben stets willkommen zu sein.
- Dem Kind wird zugehört und es wird sich Zeit für dessen Anliegen genommen.
- Die Pädagogen nehmen das Kind ernst, reagieren feinfühlig und achten auf die Bedürfnisse des Kindes.
- Dem Kind und seinen Eltern gegenüber sind die Pädagogen unvoreingenommen und akzeptieren zudem alle Kulturen.
- Die Kinder werden über Ausfälle der Pädagogen im Morgenkreis informiert.
- Das pädagogische Personal hat wöchentlich Teambesprechungen (Großteam und Kleinteam)
- Es findet für das pädagogische Personal eine externe Supervision statt.
- Das pädagogische Team hat die Möglichkeiten an Fort- und Weiterbildungsprogrammen teilzunehmen.

7. Hygiene

Das Haus ist sauber. Meine körperlichen Bedürfnisse werden geachtet und ich werde dabei wertschätzend, altersgerecht und mit ausreichend Zeit unterstützt.

Aus der Sicht des Kindes:

- Meine körperlichen Bedürfnisse werden geachtet.
- Zu regelmäßigen Zeiten und wenn meine Windel voll ist, werde ich gewickelt.
- Wenn ich auf die Toilette gehen möchte, habe ich jederzeit die Möglichkeit dazu ebenso möchte ich dann, dass diese sauber und trocken ist.
- Wenn ich meine Nase noch nicht putzen kann, hilft mir meine Pädagogin.
- Vor dem Essen und nach dem Toilettengang wasche ich meine Hände.
- Die Räumlichkeiten und Spielmaterialien, welche ich benutzt habe, werden regelmäßig gereinigt.
- Ich möchte generell meine Hände waschen, wenn ich denke das diese schmutzig sind
- Ich möchte in einem sauberen Bett schlafen.
- Ich möchte von keinen angehustet werden und keinen Popel von anderen an meinem Körper haben.
- Ich möchte saubere und trockene Kleidung tragen.
- Ich möchte nur gesund in die Einrichtung gehen.

Pädagogische Handlungsweise:

- Die Pädagogen achten darauf, dass das Kind sauber ist und sich wohl fühlt.
- Bei der Sauberkeitserziehung wird das Kind unterstützt. Es wird dabei kein Druck auf das Kind ausgeübt.
- Die Kinder und Pädagogen waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang die Hände.
- In regelmäßigen Abständen wird das Spielzeug geputzt und desinfiziert.
- Der Gruppenraum wird stets gepflegt.
- Die Eltern, Kinder, Besucher und Pädagogen ziehen sich die Schuhe im Eingangsbereich aus. Des Weiteren achten wir darauf, dass Kinder im Haus keine Straßenschuhe tragen und sind selbst ein Vorbild.
- Das Haus wird durch eine Fremdfirma gereinigt.
- Ich achte auf meine eigene Hygiene.

- Nach jedem Essen werden die Tische (oben und unten), die Stühle und der Boden gründlich geputzt.
- Die Betten werden im zwei Wochen Rhythmus frisch bezogen und desinfiziert
- Die Pädagogen schauen darauf, dass jedes Kind nur seine eigene Trinkflasche benutzt.
- Die Pädagogen regen die Eltern an Ordnung am Garderobenplatz ihres Kindes zu halten.

Handlungsweisen in der Küche

- HACCP Beachtung
- (Zutritt nur für Küchenpersonal)
- Persönliche Hygiene beachten!
- Die Küche wäscht die hauseigene Wäsche.
- Die Küche wird täglich gereinigt!
- Saubere und unreine Bereiche trennen!
- Keine Essensreste unbedeckt stehen lassen!

8. Eltern, Erziehungspartnerschaft, Transparenz

Meine Eltern fühlen sich wohl, wenn sie willkommen sind, wissen wie mein Tag war und wie ich mich entwickle. Sie dürfen mitgestalten.

Aus der Sicht des Kindes:

- Meine Eltern sind immer in der Krippe willkommen. Ihre Ängste und Bedürfnisse werden ernst und wahrgenommen.
- Meine Eltern werden täglich darüber informiert, was ich erlebt habe und wie es mir geht.
- In regelmäßigen Elterngesprächen erfahren meine Eltern, wie ich mich entwickle, was ich bereits geschafft habe und wo ich noch Unterstützung brauche.
- Meine Eltern dürfen aktiv mitwirken (Elterncafé, Eingewöhnung, Ausflüge, Feste/ Feiern).
- Meine Eltern bekommen trotz Verständigungsprobleme (nicht der deutschen Sprache mächtig) jeden Tag mitgeteilt, wie es mir geht.
- Ich wünsche mir, dass die Pädagogen wertschätzend über meine Eltern sprechen.
- Ich wünsche mir, dass in Tür- und Angelgesprächen nicht über mich, sondern mit mir gesprochen wird.

Pädagogische Handlungsweisen:

- Die Pädagogen geben den Eltern ein sicheres Gefühl, informieren sie über den Tagesablauf und sprechen mit ihnen in regelmäßigen Abständen über den Entwicklungsstand ihres Kindes.
- Das pädagogische Team bietet den Eltern die Chance aktiv und ressourcenorientiert an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen.
- Es gibt einen Elternbeirat, welcher als Sprachrohr zwischen Eltern und Einrichtung fungiert.
- Am Ende jedes Krippenjahres findet eine Zufriedenheitsbefragung für die Eltern statt.
- Die Pädagogen sind im täglichen Austausch mit den Eltern, um den Gemütstand des Kindes zu kennen.
- Außerordentlichen Gesprächen wird Zeit und Raum geschaffen
- Die Pädagogen gehen auf die Sprachbarrieren der Eltern ein, um mit ihnen zu kommunizieren.
- Elternbriefe werden über die KitaApp verschickt. Sehr wichtige Informationen werden ebenfalls nochmal an die Elterninformationswand gehängt.
- Es finden 1-2 Elternabende pro Krippenjahr statt. Am Ende des ersten Elternabends findet auch die Elternbeiratswahl statt.
- Der Elternbeirat lädt zu regelmäßigen Sitzungen ein.
- Das pädagogische Team gestaltet folgende Familienfeste: Lichterfest, Adventsfeier, Fasching, Osterfest und das Sommerfest. Zudem werden Familienbrunch und Familienausflüge angeboten.

9. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung orientiert sich ausschließlich an meinen Bedürfnissen.

Aus der Sicht des Kindes:

- Ich bekomme so viel Zeit, wie ich benötige, um mich in der Krippe einleben zu können.
- Ich habe eine feste Bezugsperson, die immer für mich da ist.
- Meine Bedürfnisse und die meiner Eltern werden beachtet.
- Bis ich mich sicher fühle, ist mein Elternteil mit in der Krippe dabei.
- Meine Bezugsperson begleitet mich durch den Alltag und hilft mir Schritt für Schritt meinen Platz in der Gruppe zu finden.
- Ich möchte das meine Bezugsperson nicht genervt von mir ist.
- Ich werde an andere Pädagogen langsam gewöhnt.
- Ich möchte so sein können wie ich bin.
- Ich möchte auf Dauer Freunde finden
- Ich möchte, dass meine Eltern um mich keine Angst haben.

Pädagogische Handlungsweisen:

- Die Pädagogen achten individuell darauf, dass das Kind so viel Zeit bekommt, wie es benötigt.
- Die Pädagogen geben dem Kind die Möglichkeit sich seine Bezugsperson selbst auszusuchen.
- Die Pädagogen geben dem Kind Sicherheit und üben keinen Stress aus. Sie versuchen das Vertrauen des Kindes zu gewinnen
- Mit den Eltern des Kindes reden die Pädagogen offen und feinfühlig. Ihre Sorgen werden ernst genommen und es wird versucht ihnen ihre Ängste zu nehmen.
- Auch die Eltern werden gelobt, wenn sie die Zeit ohne ihr Kind, die Trennung gut gemeistert haben
- Die Eingewöhnung orientiert sich an dem Berliner Modell.
- Die Bezugsperson des Kindes führt die anderen Pädagogen in einer erneuten Eingewöhnung an das Kind ran.

10. Kinderschutz

Die Kita ist mein Schutzraum. Ich darf „nein“ sagen, meine Grenzen selbst festlegen und erfahre bei Bedarf Unterstützung. Meine Gefühle sind wichtig!

Aus der Sicht des Kindes:

- Ich bin zu keinem Zeitpunkt alleine und fühle mich sicher.
- Ich darf zeigen und sagen, was ich mag und was nicht.
- Ich fühle mich körperlich und seelisch geschützt in jeder Situation und in allen Räumlichkeiten.
- Alle unsere Räumlichkeiten sind einsehbar.
- Ich darf Ich selbst sein.
- Ich möchte nicht, dass die Erwachsenen ihren machtvorteil ausnutzen.
- Ich möchte nicht angeschrien werden
- Ich möchte meine Freiheiten haben.
- Ich möchte, dass man mir zuhört.
- Ich möchte klare Aussagen & Ansagen.
- Ich möchte getröstet werden.
- Ich möchte Quatsch machen dürfen.
- Ich möchte gemeinsam spielen.
- Ich möchte wahrgenommen werden.
- Ich möchte Aufmerksamkeit.
- Ich möchte einen liebevollen Umgang.
- Ich möchte fair behandelt werden.
- Ich möchte das machen, worauf ICH Lust habe.
- Ich möchte einen positiven Platz in der Gruppe.
- Ich möchte Grenzen bekommen.
- Ich möchte, dass meine Grenzen akzeptiert werden.

Pädagogische Handlungsweisen:

- Die Pädagogen sind dafür verantwortlich, dass sich jedes Kind in allen Situationen des Alltags körperlich und seelisch geschützt fühlt.
- Die Pädagogen achten auf die Bedürfnisse des Kindes, nehmen dabei all seine Gefühle wahr und handeln entsprechend.

- An den Türen der Kinderbäder hängen „Stopp-Schilder“. Eltern und Fremde dürfen die Kinderbäder nicht betreten.
- Die Pädagogen nehmen jedes Kind so in seiner Individualität wie es ist.
- Die Pädagogen sehen die Kinder in ihrem Alter.
- Das pädagogische Team hat ein Schutzkonzept nach §8a SGB VIII verfasst, welches jährlich thematisiert wird.

11. Rahmen, Struktur, Alltag

Die Einrichtung bietet mir einen verlässlichen Rahmen innerhalb dessen ich mich ausprobieren und entwickeln kann.

Aus der Sicht des Kindes:

- Durch einen geregelten Tagesablauf und feste Rituale erfahre ich Sicherheit und Orientierung.
- Meine feste Gruppe, meine verlässlichen Bezugspersonen sowie der Gruppenraum und die Einrichtung bieten mir Sicherheit und Schutz und lädt ein zum Spielen, Kuseln und Wohlfühlen.
- Innerhalb der mir gegebenen Räumlichkeiten/ Außenanlagen kann ich mich meinem Alter entsprechend frei entfalten.
- Ich möchte wissen, was ich darf.
- Ich möchte wissen, wann was am Tag passiert.

Pädagogische Handlungsweisen:

- Das Kind erfährt Sicherheit, in dem es einen festen Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen hat.
- Es wird darauf geachtet, dass für das Kind eine bekannte Bezugsperson in der Gruppe ist.
- Dem Kind ermöglichen die Pädagogen einen harmonischen Alltag.
- Die Pädagogen achten darauf, dass das Kind die Gruppenregeln kennt und auch einhält. Diese werden immer wieder wiederholt.
- Die Räumlichkeiten sind ästhetisch gestaltet.
- Die Pädagogen arbeiten mit dem Kind auf Augenhöhe und lassen es partizipativ mitentscheiden.
- Der Tagesablauf gestaltet sich situativ sowie situationsorientiert

- Die Pädagogen begleiten/ teilen Transitionen verbal im Alltag mit.
- Angebote werden anhand der Interessen der Kinder gestaltet und angeboten.

12. Gesundheit

Ich habe ein Recht auf Urlaub. Wenn ich krank bin darf ich mich zu Hause erholen.

Aus der Sicht des Kindes:

- Wenn ich mich nicht wohl fühle, ruft meine Pädagogin meine Eltern an und bittet sie mich abzuholen.
- Ich habe das Recht, die Verpflichtung zu Hause zu bleiben bis es mir wieder gut geht
- Meine Krippe hat feste Schließzeiten, so dass ich mich erholen kann.
- Ich komme gesund zu meiner Krippe
- Ich möchte, dass meine Pädagogen gesund in die Einrichtung kommen.

Pädagogische Handlungsweisen:

- Dem Kind wird sein Recht auf Gesundheit zugesprochen. Wenn ein Kind sich unwohl fühlt, werden die Eltern informiert, so dass es abgeholt wird.
- Die Eltern unterschreiben bei der Vertragsunterzeichnung eine Krankheitsbelehrung mit Empfehlungen für die Genesungszeiten für ihr Kind. Außerdem müssen die Eltern das U-Heft sowie den Impfpass des Kindes vorweisen.